

FORUM

Ausgabe Juli 2005 (2/2005)

ATICOM

FIT-Mitglied

Fachverband der
Berufsübersetzer und
Berufsdolmetscher e.V.

INHALT DIESER AUSGABE

Das aktuelle Thema

Weltübersetzertag 2005	3
------------------------------	---

ATICOM-Veranstaltungen

ATICOM-Veranstaltungskalender	5
-------------------------------------	---

ATICOM-Seminarinfos

Fachseminar: IFRS für Übersetzer	6
--	---

Bericht über Fachseminar: Übersetzen/Dolmetschen für Gerichte und Polizei	7
---	---

Réseau Franco-Allemand

12. Jahrestreffen 28.-30. Oktober 2005, Berlin	11
--	----

Anglophoner Tag

Bericht über das Treffen vom 10. bis 12. Juni 2005 in Darmstadt	13
---	----

Normung

Die neue Norm prEN 15038 – der letzte Stand	19
---	----

Rechtsberatung

.....	21
-------	----

Transforum D

Bericht über die Sitzung am 29./30.4.2005 bei SAP in Walldorf	22
---	----

Tipps für Übersetzer/Dolmetscher

Amtlicher Vordruck für Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2005 verbindlich	25
---	----

In NRW Umsatzsteuervoranmeldungen weiterhin auf Papier zugelassen!	25
--	----

Rezension

Langenscheidt/Collins Elektronisches Großwörterbuch Englisch	27
--	----

Kurz berichtet

Langenscheidt übersetzt Bürgerliches Gesetzbuch ins Englische	35
---	----

Literaturübersetzung	35
----------------------------	----

Sonstige Veranstaltungen

Veranstaltungskalender	37
------------------------------	----



Das aktuelle Thema

WELTÜBERSETZERTAG 2005

Der diesjährige Weltübersetzertag am 30. September steht unter dem Motto »*Rechte des Übersetzers/Dolmetschers*«, ein ebenso spannendes wie hochaktuelles Thema. Ein Mensch hat ein Recht darauf, sich in seiner Sprache auszudrücken. Er besitzt auch das Recht darauf, in seiner Sprache angesprochen zu werden. Er hat ein Recht auf kulturelle Bildung (ohne Sprache als Medium nur schwer vorstellbar). Er hat ein Recht auf Wissen (auch dieses vermittelt sich schwerpunktmäßig über Sprache). Im juristischen Bereich hat er ein Recht auf einen fairen Gerichtsprozess sowie auf rechtliche Hilfe. Ohne Übersetzer/Dol-

metscher wäre die Umsetzung solcher Rechte schlichtweg undenkbar.

Wo auch immer eine Begegnung zwischen zwei Sprachen und Kulturen stattfindet, fungieren Übersetzer/Dolmetscher als Medium der Sprachverständigung und tragen insoweit ihren Teil dazu bei, dass die oben genannten Menschenrechte ihre Umsetzung finden. Man muss sich lediglich unsere alltäglichen Gepflogenheiten vergegenwärtigen und schon wird die Rolle, die Übersetzungen/Dolmetschen im normalen Leben spielen, nur allzu deutlich.

Ein Übersetzer/Dolmetscher ist zunächst Überträger von Informationen

Impressum

Redaktion:

Reiner Heard (v.i.S.d.P.), Jutta Profijt

Gestaltung: Andreas Hollender, Köln

Druck: Druckbetrieb Köln

FORUM erscheint wieder im September 2005.

Redaktionsschluss 16.09.2005

Geschäftsstelle

Winzermarkstr. 89

D-45529 Hattingen

Tel.: 0 23 24 / 593 599

Fax: 0 23 24 / 681 003

E-Mail: geschaeftsstelle@aticom.de

sowie kulturellen Gegebenheiten. Es ist nicht seine Aufgabe, inhaltlich etwas beizutragen. Er ist schlichter Vermittler und ist stets dort präsent, wo es menschliche Aktivitäten gibt und die Rechte von Menschen zum Thema werden. Er steht dem Angeklagten in Gerichtsverfahren ebenso zur Verfügung wie dem Verletzten in einer Katastrophe, Vertriebenen ebenso wie Friedenstruppen.

Auf ökonomischer Ebene ermöglicht der Übersetzer/Dolmetscher das Unterzeichnen von Wirtschafts-, Handels- sowie anderen politischen Abkommen. Dem Übersetzer/Dolmetscher kommt so ein Wert zu, der häufig unerkannt bleibt oder ignoriert wird.

Dem Übersetzer/Dolmetscher selbst werden jedoch häufig seine Rechte abgesprochen.

Er hat zwar das Recht auf eine angemessene Nachbesserungsfrist bei Übersetzungen, er hat die gleichen Rechte wie sein Kunde, jedoch werden seine

Rechte oft genug mit Füßen getreten: Sein beruflicher Status wird nicht anerkannt, der Übersetzer/Dolmetscher eines umstrittenen Autors wird verfolgt, in Kriegsgebieten wird dem Dolmetscher/Übersetzer oftmals kein angemessener Schutz geboten. Häufig wird er als gegebene Größe angesehen.

In diesem Jahr hat die *International Federation of Translators* das Thema »Rechte des Übersetzers/Dolmetschers« für den Weltübersetzertag sowie den Weltkongress gewählt, um das öffentliche Bewusstsein für diese Thematik zu stärken. Zielsetzung ist die Anerkennung der Übersetzer und Dolmetscher durch ihre Auftraggeber in ihrer Funktion als kulturelle Vermittler für Wirtschaft, Handel, Politik, Informationswesen und für die Umsetzung der Menschenrechte.

Claire Merkord,
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit



ATICOM-Veranstaltungen

ATICOM-VERANSTALTUNGSKALENDER

Termin	Thema	Ort
24. September 2005	ATICOM-Fachseminar IFRS für Übersetzer – siehe Seite 6 –	Köln
22. Oktober 2005	ATICOM-Fachseminar Honing your English	Dortmund
28.-30. Oktober 2005	12. Jahrestreffen des Réseau franco-allemand – siehe Seite 11 –	Berlin
November 2005	36. ATICOM-Gasttagung	Dortmund
14. Januar 2006	Translation-Memory-System WORDFAST – Einführungsseminar	Köln

Informationen (Programm, Anmeldeformular usw.) zu diesen Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.aticom.de / Veranstaltungskalender.

ATICOM-SEMINARINFOS

IFRS für Übersetzer

Da die IFRS-Rechnungslegungsstandards sowohl in Englisch wie Deutsch (und anderen Sprachen) verfügbar sind, geht es in dieser Veranstaltung um die Darstellung der materiellen Regelungsinhalte der IFRS im Überblick, verbunden mit einem Vergleich zwischen HGB und IFRS.

Referent: Dr. Thomas Senger, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

Als Geschäftsführer bei Warth & Klein GmbH ist Dr. Senger für die Bereiche Konzernrechnungslegung und Internationale Rechnungslegung verantwortlich. Beim Institut der Wirtschaftsprüfer ist er Mitglied der Arbeitskreise Konzernrechnungslegung und AFIZ-Internationale Rechnungslegung. Im Bereich der Fortbildung ist er als Dozent für Internationale Rechnungslegung bei der Wirtschaftsprüferakademie, der Düsseldorf Business School sowie beim Beck-Verlag aktiv.

Wann? 24. September 2005, ab 10 Uhr

Wo? Maternus-Haus, Kardinal-Frings-Str. 1-3, Köln (Nähe Hauptbahnhof)

Teilnahmegebühr (einschl. Mittagessen und Kaffeepausen):

EUR 110,- für Mitglieder der Verbände ATICOM, ADÜ Nord, BDÜ, CBTIP, DIT, DTT, SFT, tekcom, VdÜ, VÜD

bzw. EUR 160,- für Nichtmitglieder (50% Ermäßigung für Studierende)

Zahlung an ATICOM e.V.,

Konto 275 41-502,

Postbank Köln, BLZ 370 100 50

IBAN: DE82 37010050 0027 5415 02, BIC/

SWIFT: PBNKDEFF

(Kennwort: IFRS)

Verbindliche Anmeldungen bis spätestens 9. Sept. 2005

Online: <http://www.aticom.de/a-veranstalt.htm>

oder per Mail an:

geschaeftsstelle@aticom.de

BERICHTE

Übersetzen/Dolmetschen für Gerichte und Polizei

Am 23. April 2005 in Düsseldorf

Unter der kompetenten und engagierten Leitung von Dragoslava Gradincevic-Savic entspann sich in diesem Seminar wie angekündigt ein rundum informatives und anregendes Fachgespräch unter Kollegen zu dem komplexen Themenbereich, mit Erfahrungsaustausch sowie vielen Tipps nicht nur für die Neulinge in dieser Sparte. Sämtliche zunächst von der Referentin bei den Teilnehmern gesammelten Fragestellungen wurden ausführlich beantwortet. Manche Unsicherheit ließ sich durch präzise Angaben zu gesetzlichen Vorschriften beheben und Beispiele aus der Praxis gaben Anregungen für die bestmögliche Erfüllung der vielfältigen Aufgaben, die der Gerichts- und Polizeibereich vor allem auch für Dolmetscher bietet. Natürlich war das neue Kostenrecht und seine (Nicht-)Anwendung in der Praxis ein viel diskutierter Themenkreis. So ging es an diesem ersten sommerlichen Tag des Jahres im Seminar für

Gerichtsübersetzer und -dolmetscher fast genauso animiert zu wie draußen in den Straßencafés.

Zunächst wurden die für neue Kollegen relevanten Grundlagen besprochen. Das Fehlen bundesweit einheitlicher Regelungen machte es erforderlich, die Begriffe Ermächtigung, Beglaubigung und Beeidigung abzugrenzen und ihre genaue Anwendung in den einzelnen Bundesländern zu erläutern, zumal zwei Kolleginnen aus Bayern dabei waren. Verbindliche Richtlinien für die Anfertigung einer so genannten »beglaubigten Übersetzung« fehlen leider, doch ist das Merkblatt der Hamburger Behörde für Inneres eine sehr gute Referenzquelle. Dabei ist zu beachten, dass die in Hamburg vorgeschriebene »Beglaubigungsformel« nicht in anderen Bundesländern übernommen werden darf, da man z. B. in NRW nur zur »Bescheinigung der Vollständigkeit und Richtigkeit der Übersetzung« befugt ist. In NRW ist es

dabei besonders wichtig zu beachten, dass das Wort »Beglaubigung« niemals verwendet werden darf, auch nicht in der Überschrift einer landläufig und hier fälschlich als »beglaubigte Übersetzung« bezeichneten Urkunde. Über diese grundlegenden Fakten hinaus wurden Details erörtert, die bei der korrekten Übersetzung von Urkunden zu beachten sind, und nur ein guter Tipp einer Teilnehmerin sei hier vermerkt: Heften Sie eine selbst gefertigte Kopie des Originals an Ihre Übersetzung und vermerken Sie dies entsprechend in Ihrer Schlussformel! So sind Sie im Zweifel vor Verwechslungen von Urkunden oder fantasievollen Fälschungsversuchen besser geschützt. Auch die Anschaffung einer Öszange lohnt sich in dieser Hinsicht.

Viele weitere Tipps ergaben sich aus der Besprechung der Vorschriften des JVEG und der dazugehörigen Kommentare, von denen einer zur Zeit neu bearbeitet wird, so dass die neueste Rechtsprechung berücksichtigt werden kann. Die Teilnehmer erhielten eine genaue Übersicht aller für sie relevanten neuen Vorschriften und Auslegungen. Für das Zeilenzählen gibt es ein neues Programm, das die in einem Kommentar gegebene Definition »Anschlag be-

zeichnet jede Betätigung einer Taste« berücksichtigt. Damit lässt sich natürlich eine höhere Zeilenanzahl abrechnen, denn z. B. Großbuchstaben erfordern wie auch Akzente zwei Tastenbetätigungen.

Die neue Festlegung der Zeilenhonore bedarf nach wie vor der Auslegung. Verschiedene Fachbereiche werden besonders hoch bewertet und entsprechend vergütet, wie Zollpapiere, Patente und medizinische Fachtexte. Doch nicht jeder Kostenbeamte will anerkennen, dass bereits die juristische Terminologie in gerichtlichen Urkunden als »durch Fachausdrücke erschwerte Übersetzung« zu bewerten ist, die ein höheres Honorar begründet. Es gibt jedoch schon Gerichtsentscheidungen (z.B. vom OLG München), die diese Auslegung stützen, so dass sich die Gerichtsübersetzer nicht unbedingt mit dem geringsten Satz abfinden lassen müssen.

Im Bereich des Dolmetschens sind die Preise bei Gericht und Behörden noch mehr unter Druck geraten, da vor allem die Polizei die neuen, per Gesetz ohnehin reduzierten Sätze durch sogenannte Rahmenverträge noch zu unterlaufen sucht, wobei sie gestützt wird von einem Runderlass des Innenminis-

ters. Auf einer Tagung der Prüfer der Hessischen Staatlichen Prüfung für Dolmetscher und Übersetzer konnte Frau Gradincevic-Savic Ende April einen Landtagsabgeordneten, der Mitglied des Parlamentarischen Innenausschusses und somit Kontrollorgan für den Polizeibereich ist, für die Problematik interessieren und dazu gewinnen, dass er das Thema im Landtag des Landes Hessen anspricht und eine kleine Anfrage auch im Bundestag dazu anregen will. Damit ließe sich dann die Frage nach den Erfolgsaussichten für eine eventuelle Verfassungsklage gegen eine dem Gesetz zuwider laufende Handhabung des JVEG durch die Polizeibehörden vielleicht genauer beantworten. Die Verbände würden danach evtl. ein entsprechendes vorbereitendes Gutachten in Auftrag geben.

Die Aufgaben von Dolmetschern im Polizei- und Gerichtsbereich sind umfassend: Sie werden gebraucht schon bei der Feststellung von Personalien, bei Verhören, bei Gerichtsverhandlungen, Besuchsüberwachungen, Gesprächen mit Verteidigern, aber auch zur Überwachung der Gefangenenpost von Untersuchungshäftlingen. Auf das richtige Verhalten des Dolmetschers bei der Teilnahme an verdeckten Ermittlungen

wurde besonders eingegangen und darauf, was es bedeutet, wenn man »TÜ fahren« muss (Telefonüberwachung).

Wie beim Dolmetschen in anderen Bereichen ist natürlich auch hier eine präzise Vorbereitung auf Terminologien der in der Gerichtsverhandlung betroffenen Fachgebiete unerlässlich. Da es die betroffenen Verfahrensrichter jedoch nicht als selbstverständlich ansehen, dass der Dolmetscher dafür Einsicht in die Prozessunterlagen erhalten soll, bedarf es diplomatischen Taktgefühls, eine solche Erlaubnis zu erhalten. Und es gilt auch hier die essentielle Regel: In keiner Weise den Anschein erwecken, dass man mit einer der Parteien in Kontakt steht – die Unparteilichkeit des Dolmetschers muss vor und während der Verhandlung, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungszeiträumen streng gewahrt bleiben (sog. Fraternisierungsverbot)!

Dieser Bericht kann nur einen Bruchteil der vielen Erfahrungen, detaillierten Informationen und interessanten Beiträge aus diesem Seminar wiedergeben. Dazu gehörten auch steuerliche Informationen, der richtige Adressat der Rechnung, nützliche Links aus dem Internet für die Recherche und zur Vorbereitung auf Dolmetscheinsätze, Reise-

kostenabrechnung, etc. Wer in diesem Bereich arbeitet, ist immer wieder mit neuen Entscheidungen und Entwicklungen konfrontiert und gründliche Information ist auch für Anfänger überlebenswichtig. Wenn man die Gerichte und Polizei für die Auftraggeber hält, die für Anfänger am leichtesten zugänglich sind, kann das eine fatale Verkennung der Situation sein, zumal hier nicht unbedingt eine lukrative Einnahmequelle sprudelt. So ist neben profunden Fachkenntnissen Freude an der Arbeit Voraussetzung, um neue Impulse und Anregungen aufzunehmen, und immer wieder »Fortbildung« im weitesten Sinne zu betreiben. Diese Freude hat die Referentin neben den fachlichen Informationen sehr gut vermittelt.

Im übrigen scheint der Bedarf an fachlichem Austausch und Fortbildungsmaßnahmen in diesem Bereich groß genug, dass eine Kollegin extra für diesen Tag aus Regensburg angereist war. Sehr positiv wurde im Teilnehmerkreis die Anregung einer Kollegin aufgenommen, ein Seminar speziell über Notizentechnik für das Konsekutivdolmetschen bei Gericht zu veranstalten.

Wir sind also gespannt auf die nächsten Seminare für Gerichtsdolmetscher und -übersetzer! Über den Fortgang der Bemühungen um eine bessere Bezahlung der Dolmetscher im Polizeibereich wird ATICOM jeweils aktuell berichten.

Susanne.Goepfert@t-online.de



Réseau Franco-Allemand

12. JAHRESTREFFEN 28.-30. OKTOBER 2005, BERLIN PROGRAMM (Änderungen vorbehalten)

Freitag, 28. Oktober 2005

- 17.00 – 18.00 Führung: das Hugenottenmuseum
(wichtig: Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt)
- 19.00 Abendessen im Restaurant Habel, Saal Weinbogen,
Luisenstraße 19 – 10117 Berlin

Samstag, 29. Oktober 2005

Ort: Hotel Mercure Berlin – an der Charité, Invalidenstr. 38, D-10115 Berlin,
Tel. 0049 (0)30 3 08 26 0

- 8.30–8.45 Ankunft der Teilnehmer – Aushändigung der Dokumentation
und der Namensschilder
- 8.45–9.00 **Begrüßung**
- 9.00–10.00 **Ist Österreichisch eine andere Sprache?**
Dr. Annelies Glander, Wien
- 10.00 – 10.30 Kaffee- oder Teepause
- 10.30 – 11.30 **Eine Europasprache – unser Schicksal?**
Perspektiven für Deutsch und Französisch
Dr. Kurt Gawlitta, Berlin
- 11.30 – 12.15 **Zahntechnik: wenig Technik mit viel Biss?**
Monique Forêt, CBTIP
- 12.15 – 14.00 Mittagessen im Restaurant »Olive Tree« im Hotel
- 14.00 – 15.00 **Der translatorische Ansatz in der Evaluierung von
Übersetzungen (Fortsetzung)**
Freddie Plassard, SFT

- 15.00 – 15.30 Kaffee- oder Teepause
- 15.30 – 16.30 **La terminologie de la TVA en Suisse**
Sylvie Jeandupeux, ASTTI
- 16.30 – 16.45 **Le Fichier Français de Berne** (noch nicht bestätigt)
(Renaud Moeschler, Patrick Bergen, Fichier Français de Berne)
- 16.45 – 17.00 **Néologismes du Monde et d'ailleurs**
Silvia Brügelmann, CBTIP
- 17.00 – 17.15 **Abschluss, Ankündigungen, kurze Mitteilungen von Teilnehmerseite, Verschiedenes**
- 19.00 Gemeinsames Abendessen in der Brasserie am Gendarmenmarkt, Taubenstraße 30, 10117 Berlin

Sonntag, 30. Oktober 2005

- 10.30 – 12.00 Führung durch den Bundestag (Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl. S. Einladung)
- Alternative:
Führung mit Schwerpunkt Architektur

Anmeldung im Internet unter www.aticom.de (ATICOM → Veranstaltungskalender)



Anglophoner Tag

BERICHT ÜBER DAS TREFFEN VOM 10. BIS 12. JUNI 2005 IN DARMSTADT

Dieses Jahr wurde der Anglophone Tag wieder vom Landesverband Hessen des BDÜ ausgerichtet und stand unter dem Motto »Language quality, the media and more«. Man hatte nach Darmstadt eingeladen, das viele bislang nur mit der Mathildenhöhe in Verbindung brachten, deren Besichtigung natürlich für den Sonntag auch auf dem Programm stand.

Gabriele Matthey hatte mit der Auswahl der Treffpunkte aber auch dafür gesorgt, dass man viele andere reizvolle Bereiche der Stadt kennen lernen konnte, und ortskundige Kollegen hatten für das abendliche Programm ein paar Geheimtipps parat. Dazu swingte die Stadt gerade anlässlich der Jazztage auf vielen Bühnen drinnen und draußen und das Wetter zeigte sich ebenfalls von seiner besten Seite. Das Wichtigste aber waren natürlich wieder die Begegnungen der Teilnehmer, das Auffrischen alter sowie das Knüpfen

neuer Kontakte und der Austausch von Erfahrungen.

Passend zur »Stadt des Jugendstils« fand die 11. Tagung des Anglophonen Tags in einer sehr schönen Jugendstilvilla statt, die bis 1943 privates Wohnhaus gewesen war; dann übergaben die Eigentümer das Haus an die Deutsch-Baltische Landsmannschaft und es dient heute als Begegnungszentrum und Konferenzstandort. Das Fortbildungsprogramm sah viele interessante Beiträge vor. Leider konnte Sue Young vom ITI aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen – eine gemeinsame Karte mit guten Wünschen aller 50 Teilnehmer wird hoffentlich ihre schnelle Genesung fördern!

John Graham startete die Konferenz als Sprecher mit seinem Beitrag »The right pitch – what, why and for whom«. Er ging auf die Notwendigkeit ein, bei einer Übersetzung immer vor Augen zu

haben, dass es hier um Kommunikation geht, wobei manchmal nur die Botschaft wichtig ist, manchmal aber auch der Stil genauso ins Gewicht fällt. Man muss sich also bewusst machen, welchem Zweck der Text dient, in welcher Sprachebene man sich demzufolge bewegen und welches Hintergrundwissen beim Leser/Hörer/Zuschauer man voraussetzen kann, damit die Botschaft adressatengerecht ankommt.

Dabei werden natürlich primär terminologische Bestimmungen erforderlich, die aus dem Zusammenhang heraus entschlüsselt werden müssen, wobei z.B. auch die Probleme der Polysemie eine wichtige Rolle spielen. Das Wort »pitch« in der Überschrift des Vortrags diente dabei als ein anschauliches Beispiel. Usability-Analysen, psychologische Aspekte, Style Guides und Konventionen sowie controlled language bei der maschinellen Übersetzung sind weitere Aspekte, die der Referent erläuterte und dabei seinen Vortrag mit Anekdoten spickte. Z.B. kennen sicherlich alle DolmetscherInnen das Problem (wie auch beim Stammtisch in Düsseldorf am Mittwoch bestätigt), sich bei einem nicht übertragbaren Witz etwas auf die Schnelle einfallen lassen zu müssen. Um so schlimmer ist es dann, wenn

dies nicht klappt und die ausländischen Teilnehmer deshalb glauben, man lache über sie.

Einen unterhaltsamen Einblick in die »Filmsynchronisation – Wie bekomme ich eine Übersetzung lippensynchron« gab **Max Wanko**, der Leiter der Abteilung Spielfilm vom Studio Herold & Besser aus Frankfurt. Er schilderte die Arbeit des Studios von der ersten Filmbetrachtung über die Auswahl der Übersetzer und Sprecher bis zur Aufnahme der Stimmen. Die uns vorgeführten zwei Ausschnitte aus einem amerikanischen Film haben absolut überzeugt, wobei man sich bei einem kleinen sprachlichen Aspekt nicht einig war, ob tatsächlich die deutsche Aussage mit der Originalfassung identisch war.

Beruhigend zu vermerken war allerdings, dass sogar einige der Kollegen aus England den amerikanischen Slang der jugendlichen Schauspieler beim ersten Hören nicht verstanden. Wenn man sich bewusst macht, dass der Rohübersetzer oft nur 1-2 Tage für seine Arbeit Zeit hat, das Dialogskript zu übersetzen und ggf. außer einer sinngemäßen Übersetzung auch noch Anmerkungen zu Wortspielen, kulturellen Hintergrundinformationen und Sprachstil zu

machen, dann ist dies keine beneidenswerte Aufgabe. Sein Text wird von einem Dialogbuchautor optimiert, der außer auf die »Message« und den Stil auch auf das richtige Timing achten muss, damit die Sprecher den Text überzeugend »auf die Lippen tun« können, er also synchron perfektioniert ist.

Amüsant war die Vorstellung, dass die SprecherInnen dabei auch die dazugehörigen Kussgeräusche, Stöhnen und Ächzen usw. allein vor dem Mikro hockend zum Besten geben müssen.

Nach dem Lunch bei vielen lebhaften Gesprächen ging es weiter auf universitärem Niveau mit »Übersetzen – eine vielschichtige Koordinationsaufgabe«. **Dr. Radegundis Stolze** (BDÜ), die kurzfristig für Sue Young eingesprungen war, bot zunächst eine Einführung in »die hermeneutisch-kognitive Relation Translator – Texte«, bei der es um ein theoretisches Modell zur Methodik des Übersetzens ging. Sehr wichtig sind die dabei anzustellenden Überlegungen zur Textsituation (Verstehen) und dem Rhetorikaspekt (Formulieren) auch unter dem Aspekt der Begründung der Übersetzungsqualität.

Am Beispiel einer Übersetzung von Marion Bradleys »The Mists of Avalon«

wurden die einzelnen Schritte erläutert und der Buchübersetzung ein eigener Übersetzungsvorschlag gegenübergestellt, der die besonderen Stileigenschaften des Originals besser zu berücksichtigen sucht: Die Sprachperspektive der ersten Person; das von der Autorin bewusst angelegte semantische Netz (Feenwelt auf der einen, katholische Kirche auf der anderen Seite); die visionär aufrüttelnde Sprache, die zum Teil auf die keltische Sprache der ersten Jahrtausendwende zurückgreift; und so weiter. Natürlich war man sich einig, dass der Literaturübersetzer einem enormen Zeitdruck ausgesetzt ist, der einen solchen Rechercheaufwand nicht unbedingt unterstützt. Die Referentin argumentierte jedoch, dass man durchaus auch in kurzer Zeit adäquatere Stilmittel finden kann, wenn man sich erst einmal die Mühe gemacht hat, die wesentlichen Elemente der Originalsprache herauszufiltern.

Frances Mechan-Schmidt (BDÜ, MIL) gab in ihrem sehr motivierenden Beitrag am Beispiel eines ins Englische zu übersetzenden deutschen Films, in dem es um die Besonderheiten der Deutschen ging, einen sehr guten Einblick in die Herausforderungen, vor die man bei

der Übersetzung von Liedtexten gestellt wird. »Lost in translation – cultural transfer at visual, vocal and written level«. Nicht nur der in diesem Fall satirische und leichte Ton des Textes musste beibehalten werden, sondern natürlich auch das Metrum der Melodie. Hier kann der Übersetzer zwar manchmal durchaus Zeile für Zeile vorgehen, muss aber an anderen Stellen den Inhalt zwischen mehreren Zeilen verschieben und auch Wortspiele an einer anderen Stelle einfügen, wenn es für die »Puns« des Originals keine adäquate Möglichkeit für eine Übertragung gibt.

So erfuhr man viel darüber, auf welche Art und Weise Bildwelten aus Liedern in die Fremdsprache übertragen werden können. In diesem Fall ging es um eine eher satirische als seriöse Übertragung, was durchaus gelungen war. Schade, dass man dies nicht noch anhand der entsprechenden Filmausschnitte durch Mitsummen testen konnte! Dafür durften wir uns bei einem Quiz an der Übertragung bekannter Redewendungen oder den Titeln von Schauspielen in beide Sprachrichtungen versuchen. Auch eine ganze Reihe von Beispielen für Puns, Metapher und Euphemismen hatte die Referentin mitgebracht, die lebhaft diskutiert wurden. In

dem Quiz hatten sich meine Kollegin und ich mit unserer Antwort »Hansel and Gretel« für »Hänsel und Gretel« anstatt »Babes in the Wood« blamiert. Wer weiß, was »Der Würfel ist gefallen« auf Englisch heißt? Und wie der richtige Titel für Shakespeares »Love's Labour's Lost« auf Deutsch lautet? (Auflösung am Ende dieses Artikels!)

Mit weiteren Beispielen aus der Praxis für die Praxis ging es danach weiter. Unter dem Titel »English in and for the media« stellte **Reiner Heard** gleich die provokative Frage, ob das britische Englisch überhaupt eine Überlebenschance hat. Er führte aus, dass es zwar verschiedene Arten des Englisch gibt (auch das UN-Englisch, Euro-Englisch und internationales Englisch), aber das amerikanische Englisch gewinnt eindeutig die Oberhand. Anhand zahlreicher Beispiele zeigte er, dass sich das britische Englisch in fast chaotischer Weise ändert (hauptsächlich in Richtung des Amerikanischen).

So sind beispielsweise Bindestriche nicht mehr angesagt, und das Apostroph wird in merkwürdigster Weise benutzt oder die eigentlich dem Mündlichen vorbehaltenen zusammengezogene Formen werden im Schriftlichen

akzeptabel. Es gibt zwar diverse Style Guides (im Internet z.B. unter Timesonline.co.uk, europa.eu.int), aber sie sind teilweise recht willkürlich und keineswegs umfassend. Großbritannien hat eben keinen Duden, der verbindliche Regeln festschreibt. Der Referent plädierte für eine Vereinfachung bzw. Vereinheitlichung der Schreibweisen (oft ist das Amerikanische viel logischer). Da es zurzeit nicht immer eindeutige Regeln gibt, kann man bestimmte Schreibweisen nur als »unusual« oder »unconventional« kennzeichnen. Dabei braucht es nicht mal eine Fremdsprache zu sein, auch in der Muttersprache kommt man schnell »auf den Holzweg«, wenn man als Britin in den USA unterwegs die Schilder, die das Ende des »Pavements« ankündigen, als Ende des Bürgersteigs und nicht das Ende der Straße versteht!

Unter den Teilnehmern kursierte anschließend ein Buch zur Zeichensetzung, das sehr zu empfehlen ist: »Eats, Shoots and Leaves«, in dem neben den wichtigen Regeln auch amüsante Beispiele für sinnentstellende Folgen bei falscher Zeichensetzung enthalten sind. Dass ein Panda Sprossen und Blätter frisst, wird jedenfalls mit diesem Buchtitel nicht ausgesagt!

Die Jazz-Veranstaltungen in der Stadt untermalten musikalisch den Ausklang unseres offiziellen Programms am Samstagabend, das nach einem gemütlichen Abendessen im ältesten Restaurant Darmstadts noch in kleinen Gruppen fortgesetzt wurde, auf der Suche nach Musik und weiteren Gaststätten mit Lokalkolorit.

Den Sonntagmorgen begannen viele Kollegen mit der Teilnahme an einem Gottesdienst in der hübschen russischen Kapelle auf der Mathildenhöhe und tauchten dabei in eine andere Welt ein. Der anschließende gemeinsame Rundgang durch die Künstlerkolonie war nicht nur sehr informativ, sondern bot wieder Anlass, sich mit Kollegen angeregt zu unterhalten.

Die Jugendstilbewegung hatte in England und Amerika übrigens mit dem »Arts and Crafts Movement« ihr Pendant (Beispiel Glasgow), es gab nicht nur das »Art Deco« in Frankreich und Belgien! Die Führung durch die von Großherzog Ernst Ludwig 1899 gegründete Künstlerkolonie, der anfangs sieben Künstler, Architekten, Maler und Bildhauer angehörten (J. M. Olbrich, P. Behrens – später der Vater des Bauhauses –, P. Huber, H. Christiansen, P. Bürck, L. Habich und R. Bosselt), die ihre eige-

nen Häuser und Arbeitsstätten errichteten sowie Möbel und Gebrauchsgegenstände nach ihren Vorstellungen entwarfen, war sehr interessant. Dieses »Gesamtkunstwerk« wurde der Öffentlichkeit 1901 in der ersten Ausstellung auf der Mathildenhöhe präsentiert und machte Darmstadt über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Man erlaubte uns im Laufe des Rundgangs auch einen Einblick in einige der Häuser. Josef Maria Olbrich hat das nach dem Landesfürsten benannte Ernst-Ludwig-Haus als Atelier- und Ausstellungsgebäude sowie verschiedene Villen ringsum erbaut – und von ihm stammt auch das Tietze-Warenhaus in Düsseldorf, heute Galeria Kaufhof an der Kö.

Aus Dankbarkeit für den durch seine Förderung der Künste erlangten Ruhm und Reichtum schenkten die Bürger Darmstadts dem Großherzog anlässlich

seiner Hochzeit den Hochzeitsturm, der heute das Wahrzeichen der Stadt ist. Zum schönen Abschluss haben wir den Turm auch von innen besichtigt.

Fazit: Alles in allem eine sehr informative und gelungene Veranstaltung mit sehr angenehmem Begleitprogramm. Ein großes Lob und ein herzlicher Dank gehen an die Organisatoren – auch wenn man Gabriele Mattheys Feststellung nicht widersprechen möchte, dass es ohne die Teilnehmer nicht halb so viel wert gewesen wäre!

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Treffen. Der Anglophone Tag 2006 wird am zweiten Wochenende im Mai in München stattfinden, und das Thema steht schon fest: »Patente«. Diesen Termin unbedingt vormerken!

Lorraine Riach und Susanne Goepfert

Auflösung des Quiz:

»Der Würfel ist gefallen«: The die is cast

»Love's Labour's Lost«: Verlorene Liebesmüh



Normierung

DIE NEUE NORM PREN 15038 – DER LETZTE STAND

Translation Services – Service Requirements

(zu Deutsch: Übersetzungsdienstleistungen – Dienstleistungsanforderungen)

Nachdem die nationalen Normengremien die Stellungnahmen von Industrie, Verbänden und Einzelpersonen zu dem inzwischen bekannt gegebenen Text der Norm gesammelt und kommentiert hatten, traf die CEN-Taskforce BT TF 138 Ende Mai in Kopenhagen zusammen, um diese Stellungnahmen aufzuarbeiten.

Die eingereichten Kommentare beruhten teilweise auf Missverständnissen und Fehlinterpretationen des Textes (es wird darauf hingewiesen, dass der Text in nicht besonders gut formuliertem Englisch geschrieben wurde, und nicht alle Anwesenden haben alles richtig verstanden), aber auch teilweise auf vehementer Ablehnung von einigen Teilen im Text.

Es gibt z. B. immer noch Leute, die eine Überprüfung durch Dritte rigoros ablehnen. Neuhinzugekommene wollten jetzt die Terminologie stellenweise

umändern. Die Tagesordnung für die Sitzung in Kopenhagen beinhaltete 87 Seiten Kommentare und Stellungnahmen. Es war von vornherein klar, dass die Zeit nicht ausreichen würde, alle Stellungnahmen aufzuarbeiten.

Leider nahmen an diesen Beratungen schon wieder einige Personen zum ersten Mal teil, die die vergangenen Entscheidungen und Vereinbarungen nicht kannten, so dass sehr viel Zeit damit verloren ging, vorher Entschiedenes zu wiederholen und zu erläutern. Fragen wurden wieder aufgetischt, die schon längst als geklärt galten. Frust lag in der Luft.

Am dritten Tag wurde beschlossen, nur die Substanz und nicht mehr die Formulierung zu beraten. Eine »editorial group« (Redaktionsausschuss) wurde gebildet, um den Text in eine endgültige, sprachlich richtige Form zu bringen, wobei einige Termini neu bzw. umdefi-

niert werden müssen. Dieser Redaktionsausschuss trifft Ende Juni in Brüssel zusammen. Zu diesem Ausschuss gehöre ich als Vertreter von ATICOM.

Der vom Redaktionsausschuss revidierte Text wird dann allen nationalen Gremien und Normungsinstituten zugeleitet. Erst dann kann entschieden werden, ob eine neue öffentliche Anhörungsfrist gesetzt werden muss. Das entscheidet sich frühestens im Herbst.

Ohne erneute Anhörung könnte die Norm 2006 in Kraft treten. Erst dann werden die für eine Zertifizierung benötigten Beurteilungskriterien (assessment criteria) festgelegt. Der deutsche DIN-Ausschuss hat diese Liste der Kriterien schon vorbereitet.

Es wird geschätzt, dass eine Zertifizierung für den Einzelkämpfer nicht mehr als € 1.000 kosten wird. Man kann davon ausgehen, dass eine solche Zertifizierung befristet sein wird. Es liegen keinerlei Informationen vor, was diese Wiederholung beinhaltet noch wie viel sie kosten wird. Man kann jedoch davon ausgehen, dass, wenn alle Unterlagen usw. sorgfältig bearbeitet werden, die Prüfungswiederholung nicht lange dauern wird und so nicht viel kosten dürfte. Dass eine Wiederholung stattfinden muss, ist sicher und sinnvoll.

Ich stehe nicht allein mit meiner Meinung, dass diese Norm zu dem Status der Übersetzer wesentlich beitragen kann und das Ansehen des Berufes erhöhen wird. Vor allen Dingen wird dem Kunden klar, wie eine professionelle Übersetzungsleistung aussieht und was so alles dahinter steckt. Sie werden ständig auf dem Laufenden gehalten.

Nachtrag

In der turbulenten Sitzung der Taskforce BT TF 138 in Kopenhagen Ende Mai wurde beschlossen, nur die Substanz des Normtextes und nicht mehr die Formulierung zu beraten. Eine »editorial group« (Redaktionsausschuss) wurde gebildet, um den Text in eine endgültige, sprachlich richtige Form zu bringen, wobei einige Termini neu bzw. umdefiniert werden müssen. Dieser Redaktionsausschuss sollte Ende Juni in Brüssel zusammentreffen. Zu diesem Ausschuss gehöre ich als Vertreter von ATICOM.

Diese Sitzung hat inzwischen stattgefunden. In einer harmonischen, fruchtbaren Atmosphäre wurden sämtliche offene Punkte beraten und einstimmig beschlossen. Der Text wurde dann auf Kohärenz und Einheitlichkeit überprüft. Das Ergebnis kann sich wirk-

lich sehen lassen. Wir erwarten nicht, dass wir den Nobelpreis für Literatur dafür gewinnen werden, aber der Berufsstand hat jetzt eine brauchbare, klare und griffige Richtlinie für die Zukunft,

die man vorzeigen kann, ohne rot zu werden.

John D. Graham

Rechtsberatung

Die nächsten Termine der kostenlosen Rechtsberatung für unsere Mitglieder (grundsätzlich am 1. und 3. Montag in jedem Monat, jeweils 4 Stunden) sind wie folgt:

01. und 15. August 2005 15-19 Uhr
05. und 19. September 2005 15-19 Uhr

Der Rechtsberater ist Herr Rechtsanwalt
Wolfram Velten. Tel. 040 / 39 90 35 49

Schriftliche Unterlagen, die für die Rechtsberatung zur Durchsicht benötigt werden, bitte an die **Telefax-Nr. 040 / 390 70 55** faxen (unter Bezugnahme auf die Rechtsberatung).

Diese Rechtsberatung umfasst keine Mandatswahrnehmung und keine schriftlichen Stellungnahmen – dafür ist eine getrennte Beauftragung erforderlich.



Transforum D

BERICHT ÜBER DIE SITZUNG AM 29./30.4.2005 BEI SAP IN WALLDORF

Transforum, der Koordinierungsausschuss Praxis und Lehre des Dolmetschens und Übersetzens, ist ein Gremium, das sich meist zweimal jährlich zu Sitzungen trifft, die primär dem Informationsaustausch dienen. Vertreter der Universitäten und Hochschulen, die ein translatorisches Studium anbieten, und Firmen sowie Verbände aus dem Bereich des Dolmetschens und Übersetzens zeichnen dabei jeweils ein aktuelles Ausbildungs- und Berufsbild. Die Gastgeber haben ausführlich Gelegenheit sich vorzustellen, was im Falle von SAP besonders interessant war (s.u.). Eines der nächsten Treffen, evtl. schon im kommenden Jahr, wird von ATICOM ausgerichtet werden. Anregungen zur Programmgestaltung sind dem Vorstand willkommen, sollten aber nicht den Rahmen von zwei bis vier Stunden sprengen!

Zum offiziell 50. Treffen fand an der Universität Saarbrücken im letzten Jahr

eine große öffentliche Jubiläumsveranstaltung statt. Es soll demnächst ein Tagungsband publiziert werden, der dann allen interessierten Kreisen die dort an zwei Tagen gehaltenen Vorträge zugänglich macht.

Für die Aktualisierung einer vor Jahren erschienenen Broschüre »Dolmetschen und Übersetzen« hat sich ein Arbeitskreis gebildet, dem auch ATICOM angehört und der in den nächsten Monaten die einzelnen Kapitel wie »Das Berufsprofil«, »Die Ausbildung«, »Kulturwissenschaft«, »Fachübersetzen«, »Sachwissen«, »Terminologie«, »Sprachdatenverarbeitung« neu bearbeitet – auch auf Basis des von ATICOM mitgestellten Anforderungsprofils für Übersetzer. Später soll daraus zur Kurzinformation zusätzlich ein Flyer entwickelt werden. In der nächsten Sitzung wird über die Finanzierung der Druckkosten gesprochen und die Verbände müssen sich Gedanken machen, wie sie eine sol-

che Broschüre für eigene Werbezwecke nutzen können.

Das nächste Treffen findet beim Sprachen- und Dolmetscher-Institut in München am 18./19. November statt. Die Verbände wurden eingeladen, am Vortag eine Informationsveranstaltung für die Studenten abzuhalten. Das heißt, ATICOM würde sich zusammen mit ADÜ-Nord und dem BDÜ-LV Bayern den Studierenden vorstellen und ihnen z. B. etwas zur Berufspraxis der Konferenzdolmetscher, den Anforderungen an einen Übersetzer im Angestelltenverhältnis oder im freien Beruf und den Vorteilen der Verbandszugehörigkeit vermitteln. Dabei werden wir uns bezüglich der Themen unter den Verbänden abstimmen, wollen aber natürlich auch die Angebote und ganz individuellen Vorzüge von ATICOM besonders präsentieren. Ideen aus der Mitgliedschaft nehme ich gern entgegen!

SAP als global operierender Softwarekonzern ist im Übersetzerbereich natürlich technisch innovativ aufgestellt und auch organisatorisch vorbildlich. Ca. 130 Übersetzer für die Sprachen Deutsch und Englisch sind in der Zentrale in Walldorf angestellt. So laufen die aktuellen Entwicklungsprojekte parallel zu den Übersetzungsprozessen und die Lokali-

sierung wird gleichzeitig von zwei Seiten sichergestellt. Sprachliche Aspekte werden dabei bereits im Vorfeld und im Verlauf der Arbeit berücksichtigt, terminologische Erfordernisse identifiziert und definiert. Alle Projekte werden zunächst parallel in Deutsch und Englisch bearbeitet; alle anderen erforderlichen Sprachen werden anschließend von Übersetzungspartnern in den Landesgesellschaften übersetzt.

Für die Übersetzer wurde eine eigene Übersetzungsumgebung mit eigenem Workflow und Anbindung an Translation Memory und Terminologie entwickelt. Für die Übersetzung eines Softwareprodukts wird ein Arbeitsvorrat online erstellt, aus dem die Übersetzer den Stand eines Projektes und die noch von ihnen zu übersetzenden Texte bis zum Fertigstellungstermin mit genauen Angaben zum Umfang erkennen können. Die hauseigene Terminologiedatenbank ist sehr umfangreich und enthält insgesamt 1,8 Millionen Einträge. In den Quellsprachen Deutsch und Englisch sind 88.000 Einträge vorhanden. Ausgehend von Deutsch und Englisch als Relaisprachen sind die Einträge teilweise in bis zu 30 Sprachen verfügbar. Es ist geplant, die bisher nur weltweit den hausinternen Übersetzern

und Übersetzungspartnern zur Verfügung stehende Datenbank im Laufe des Jahres auch extern über eine Webanbindung anzubieten, so dass Partnerfirmen und Kunden darauf freien Zugriff nehmen können.

Die Nutzung eines Translation Memorys ist selbstverständlich. Volumenabhängig wird auch die maschinelle Übersetzung eingesetzt, zum Beispiel von Compendium lingua für Englisch-Französisch. Dabei wird diese Übersetzung als zusätzliches TM Match genutzt und in der Arbeitsvorbereitung für die externen Übersetzer eingesetzt. Einen Einblick in die von SAP erarbeiteten Übersetzungstechnologien und Innovationen erhielten die Teilnehmer zum Abschluss: ORBITT (Online Resource-Based Integration of Translation Technologies) ist eine Infrastruktur, die zu online-Übersetzungen von jeglichen Fließtexten eingesetzt wird. Dieser SAP-eigene Ansatz für die online-Übersetzung bietet internen und externen

Übersetzern, die an einem Projekt zusammenarbeiten, Zugriff auf Daten in einer speziell entwickelten Plattform, die jeweils mit Firewalls vor fremdem Zugriff geschützt wird. Der Sprachstandard OLIF, u.a. für den Austausch von Terminologie, die Glossarerstellung und Terminologieextraktion sowie controlled language (SKATE Projekt), sind weitere Projekte in denen SAP investiert und eine wegweisende Strategie eingeschlagen hat.

Wer sich für Software interessiert und in diesem Bereich sprachlich kompetent fühlt, hat bei SAP ein zukunftsorientiertes Einsatzgebiet! Wichtig ist auch festzuhalten, dass bei SAP gern Praktikanten genommen werden und man ausdrücklich auch wissenschaftliche Arbeiten, die in diesen Bereich fallen, unterstützt. Ansprechpartner sind ggf. auf der Homepage von SAP zu finden.

Susanne.Goepfert@t-online.de

Tipps für Übersetzer/Dolmetscher

Amtlicher Vordruck für Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2005 verbindlich

Für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2004 beginnen, haben Steuerpflichtige, die den Gewinn nach § 4 Abs. 3 EStG durch den Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben ermitteln, ihrer Steuererklärung eine Gewinnermittlung jetzt definitiv nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck beizufügen. Dieser Vordruck wurde neu aufgelegt, nachdem 2004 das erste Formular nach vielen Einwendungen ganz zurückgezogen worden war.

Nur für Kleinunternehmer, deren Betriebseinnahmen unter der Grenze von 17.500 Euro liegen, wird es laut Schreiben des BMF »nicht beanstandet, wenn an Stelle dieses Vordrucks der Steuererklärung eine formlose Gewinnermittlung beigelegt wird«, die aber natürlich den gesetzlichen Vorschriften entsprechen muss.

Da das BMF-Schreiben, das diese Regelung nunmehr verbindlich einführt, vom 10. Februar 2005 stammt, erfolgt

hier eine rückwirkende Regelung. Wegen der Auswirkungen einer solchen rückwirkenden Vorschrift und der weiterhin als nicht befriedigend bezeichneten Formulare und deren Erläuterungen hat sich zwar die Bundessteuerberaterkammer gegen das neue Formular und seine Verwendung bereits im laufenden Jahr ausgesprochen. Dass es aber erneut Änderungen oder zusätzliche Ausführungsverordnungen dazu geben wird, davon ist derzeit nicht auszugehen.

Der amtliche Vordruck für 2005 und die dazu gehörigen Erläuterungen sind zu finden auf der Website des Bundesfinanzministeriums unter http://www.bundesfinanzministerium.de/cln_03/nn_3790/DE/Service/Formulare__A__Z/E/Einnahmeueberschussrechnung.html

In NRW Umsatzsteuervoranmeldungen weiterhin auf Papier zugelassen!

In NRW können die Umsatzsteuervoranmeldungen nun doch bis auf weiteres auf Papier abgegeben werden, ohne

dass dies Sanktionen zur Folge hat!

Dies wurde nach einer Sitzung der Referatsleiter der obersten Finanzbehörden der Länder mit Schreiben des Finanzministeriums NRW an die Oberfinanzdirektionen Düsseldorf und Münster veranlasst. Eine bundesweite gesetzliche Regelung, die die effektive Handhabung klarstellt, soll angeregt werden.

Das Schreiben ist zu finden im Wortlaut unter:

http://www.ihk-niederrhein.de/downloads/Finanzministerium_NRW_zur_elektronischen_Umsatzsteuervoranmeldung.pdf

Weitere Tipps im Internet unter www.aticom.de (Neuigkeiten → Tipps)



Rezension

LANGENSCHIEDT/COLLINS

ELEKTRONISCHES GROSSWÖRTERBUCH ENGLISCH

Als CD-Rom erschienen im Oktober 2004, Version 4.0,

ISBN 3-468-90993-4, EUR 99.- in Deutschland

Das für mich bereits über viele Jahre äußerst hilfreiche Arbeitsmittel, der Collins E/D und D/E, der zuletzt beim Pons-Verlag beheimatet war, steht jetzt auch in elektronischer Version zur Verfügung als Pendant zum Langenscheidt Collins Großwörterbuch, das im Frühjahr 2004 erschien und bereits von Aticom besprochen wurde (siehe Forum 4/2004 oder Rezensionen unter »Was ist neu auf den Aticom-Internetseiten«, 18.12.2004).

Daher möchte ich hier nicht weiter auf die lexikalischen Inhalte eingehen, sondern mich auf die technischen Aspekte konzentrieren.

Online Updates

Ein interessantes Angebot des Verlags und seiner Wörterbuchredaktion ist jedoch in diesem Zusammenhang zu vermerken: Es gibt eine Erweiterungsmög-

lichkeit des Wortschatzes durch ein kostenloses Download von Updates aus dem Internet. Voraussetzung ist nur eine Registrierung als Nutzer eines e-Wörterbuchs. Man erhält dann ein Passwort und wird (angeblich, hat bei mir nicht geklappt) über neue Ergänzungen per Mail informiert.

Meine erste Aktualisierung per Download Anfang Juni ergab eine Ergänzung des Bestandes um 94 Einträge, die man sich als Liste über die Expertsearch-Funktion anzeigen lassen kann. Darunter waren so wichtige und politisch aktuelle wie »Gemeinschaftswährung«, »sozialversichert«, »Zweiklassenmedizin«. Für den beruflichen Bereich kommt man nicht ohne »Termintreue« und »Bewerbungsfrist« aus, ebenso wenig ohne »Gesprächsguthaben« für das Handy. Dass man sich mit Letzterem vor »butt calls« hüten muss, weiß ich

nun (aus Versehen wählen, weil man draufsitzt, ohne die Sperre eingeschaltet zu haben!), auch dass dieses Modewort sogar schon im Deutschen bei den Notrufzentralen für die entsprechenden Anrufe geläufig ist. Gelernt habe ich für meine Immobilienübersetzungen, dass man tatsächlich »anchor store« auch als »Magnetbetrieb« bezeichnen kann; bisher war mir nur der deutsche Ausdruck »Ankermieter« geläufig, der wohl noch gebräuchlicher ist. Partnerschaften enden heute oft in »Wochenendbeziehungen« und die Wellnessbewegung erfordert zweifellos die Kenntnis von »low carb«, »me time« und »Beckenbodengymnastik«.

So war die Lektüre der Ergänzungen amüsant und die Auswahl der Wörter sehr aktuell und sinnvoll.

Es muss jedoch festgestellt werden, dass die Aussagen auf der Verpackung der CD und in der Hilfedatei darüber, wie lange und wie häufig einem Nutzer solche Aktualisierungen zur Verfügung gestellt werden, sehr irreführend sind. Tatsächlich heißt es hier, man könne »die Bücher immer auf dem neuesten Stand halten« – das wäre zu schön, um wahr zu sein! Laut Auskunft des Verlages gilt dies tatsächlich nur für die jeweils aktuelle Version. Es soll dabei alle

drei Monate eine Aktualisierung erfolgen, das heißt, es werden mindestens vier solcher Downloads innerhalb eines Jahres garantiert. Sobald jedoch eine neue Version des Wörterbuchs auf den Markt kommt, endet dieser Service, wobei man ggf. noch »monatelang« nachträglich alle bisher erschienenen Aktualisierungen für die alte Version auf einmal herunterladen kann.

Zur Technik allgemein

Die Installation erfolgt schnell und unkompliziert (wenn auch nicht über Autostart, sondern durch Aufruf der set.up.exe Datei). Allerdings belegt das vollständig installierte Programm mit 224 MB Speicherplatz mehr als das Vierfache der vom Verlag angegebenen ca. 50 MB. Da das Wörterbuch vom professionellen Übersetzer zusammen mit eigenen textbezogenen Glossaren und anderen Translation-Tools benutzt werden soll, empfiehlt es sich ggf. eine abgespeckte Version auf die Festplatte zu laden, indem man die fürs Übersetzen entbehrliche Audiodatei nicht mit installiert. (Beim ersten Aufruf des Wörterbuches nach der Installation ist die entsprechende Option »Tondokumente auf Festplatte kopieren« zu deaktivieren. Allgemeine Anmerkungen zu dieser

Audiodatei finden sich weiter unten im vorletzten Absatz.)

Als ein eher zweischneidiges Schwert kann sich der Raubkopierschutz entpuppen, den der Verlag zwar verständlicherweise als Schutzmaßnahme eingebaut hat, der aber beim Arbeiten an einem Auftrag sehr lästig werden kann: Es erscheint dann plötzlich die Nachricht »Zeitlimit für Nutzung ohne Original-CD abgelaufen«. Wenn dann der erforderliche Schlüssel nicht von der CD-ROM ausgelesen werden kann, wie es mir passierte, muss man sich erst über die Hotline die entsprechenden Kennzahlen besorgen. Das kostet Zeit und Nerven und man greift erst mal wieder zum gedruckten Exemplar des Wörterbuches. Beruhigend ist es in diesem Zusammenhang aber zu wissen, dass eine Hotline über Telefon, Fax oder E-Mail zu erreichen ist, die wirklich schnell, nett und kompetent Auskunft gibt. Meine Anfragen wurden per E-Mail in wenigen Stunden bzw. über Nacht beantwortet und es erfolgte sogar einmal direkt ein telefonischer Rückruf! Unklar ist geblieben, was passiert, wenn eine vom Raubkopierschutz angedrohte Blockade der Wörterbücher erfolgt und eine Neuinstallation erforderlich wird – hoffentlich bleiben die Daten aus eventuell erstell-

ten eigenen Eintragungen und Wörterbüchern in dem Programm trotzdem gespeichert und für den Zugriff offen.

Zum Wörterbuch selbst ist festzustellen, dass die graphische Oberfläche sehr benutzerfreundlich ist und sich im Prinzip alles logisch aus der Anwendung heraus erklärt. Hinweise für eine effektivere Nutzung und zu bestimmten technischen Fragestellungen sind direkt über die Wörterbuchoberfläche und einen Hilfeindex oder als komplettes Handbuch über das Startmenü aufrufbar (darunter z. B. weitere Funktionen wie das Setzen von Lesezeichen und das Markieren wichtiger Passagen mit einem Leuchtstift oder die Ergänzung der Benutzerwörterbücher um eigene Einträge sowie das Erstellen eigener Wörterbücher etc.).

Suchmöglichkeiten

In der Standardversion ist das e-Wörterbuch in der unteren Taskleiste aufrufbar. Der ausgangssprachliche Begriff wird durch Eintippen oder Kopieren in das Suchfeld der Wörterbuchoberfläche eingegeben. Man kann dann die gefundene Übersetzung im Wörterbuch markieren und in den zu übersetzenden Text einzufügen, was auch problemlos in der Wordfast-Oberfläche funktioniert.

Allerdings ist diese Variante mit dem Nachteil behaftet, dass das Format des Ursprungstextes nicht respektiert wird, man also später die entsprechende Formatanpassung vornehmen muss. Man kann zwar die Anzeige des Wörterbuches auf dieselbe Schriftart und -größe einstellen, wie sie der zu bearbeitende Text hat, aber ein kopiertes Wort ändert merkwürdigerweise trotzdem seine Größe beim Einfügen.

Neben einzelnen Wörtern werden Mehrwortbegriffe und Wendungen, deklinierte Substantive, flektierte Adjektive und konjugierte Verben ebenfalls erkannt und auf die Grundform zurückgeführt. So erklärt sich der Hinweis auf der CD-Verpackung, das Wörterbuch gebe Zugriff auf über eine Million Wortformen, während doch, wie bei der Druckausgabe, die eigentlich erfassten Stichwörter sich auf 350.000 und die entsprechenden Übersetzungsvorschläge auf 530.000 beschränken.

Im Komfortmodus lässt sich die Übersetzung für getrennte Verbteile durch Markieren nur eines Teils des Verbs direkt finden (z. B. »kam ... an« etc.), leider mit der Einschränkung, dass beide Verbteile in derselben Zeile stehen müssen. Sind die getrennten Verbteile auf zwei oder mehr Zeilen im Satz verteilt, so

weist das System bei Markierung des ganzen Satzes zumindest darauf hin, dass es ein zusammengesetztes Wort gefunden hat und um welches es sich handelt.

Hat man ein Fenster mit einem Wörterbucheintrag geöffnet, so lässt sich zusätzlich ein Scroll-Bereich einblenden, in dem man die in der alphabetischen Liste nachfolgenden Begriffe nicht nur als Stichwörter, sondern mit ihrem ganzen Wörterbucheintrag durchsuchen kann.

Zum Glück gibt es auch eine »Schreibungstoleranzen-Suche«, die Tippfehler bei der Eingabe in das Suchfenster verzeiht. Die Treffer werden als Flexisuche (flektierte Formen, trennbare Verben, Komposita, alte Rechtschreibung), erweiterte Suche (Wortzusammensetzungen) sowie Volltextsuche (alle deutschen und englischen Wörterbucheinträge, in denen das Wort erscheint) angegeben. So findet man zum Beispiel im Wörterbucheintrag für »Stichwort« die Termini aus verschiedenen, näher definierten Bereichen, wie »headword«, »cue«, »notes«, »key word«. »Stichwort« im Sinne von »Wörterbucheintrag« findet man als »entry« nur unter den Treffern der Volltextsuche aus dem E-D Wörterbuch verzeichnet. Man kann also

nicht davon ausgehen, dass die gesamte Palette möglicher Begriffe bereits lexikalisch unter dem entsprechenden Stichwort der Flexisuche erfasst ist.

Durch Benutzen der Profisuche-Funktion kann man Suchbereiche näher definieren, spezielle Filter für Fachgebiete oder Stilebenen einsetzen, mehrere Wörter zu einem Suchbegriff verknüpfen oder bei den Suchwörtern mit Jokern arbeiten, um die Auswahl einzuschränken. Außerdem kann man hier die Suche nach bestimmten Stichwörtern auch auf die Anhänge des Wörterbuches ausdehnen. Bei längerer Benutzung lässt sich diese Profisuche vielleicht auf die eigenen Bedürfnisse einstellen. Ich habe bisher die Schnellsuche oder Pop-Up vorgezogen, weil ich dann automatisch einen besseren Überblick erhalte durch die Ergebnisse der Flexi- und Volltextsuche, statt mich erst vorab durch die diversen Einstellungsoptionen zu manövrieren. Das ist vielleicht noch ausbaufähig!

Pop-up Funktionen werden einfach durch Anklicken des Pop-Up-Symbols aktiviert. Sie ermöglichen eine Schnellsuche von Wörterbuchbegriffen, nicht nur in Word oder Outlook, sondern auch bei Internetrecherche und im Adobe Acrobat Reader. Über die Einstellungen

für das Pop-Up-Fenster bestimmt man die Sprachrichtung, unter der nachgeschlagen werden soll. Nach Markieren und Anklicken des Suchbegriffs mit der rechten Maustaste erscheint dann eine Sprechblase mit dem Stichwort und seinen Übersetzungsmöglichkeiten.

Ein großer Nachteil: In der Komfortversion wäre die Suche auch durch einfaches Anklicken möglich, aber dieser Modus wird unverständlicherweise nicht für die heute gängigen Versionen Windows XP, NT und 2000 unterstützt!

Die Blase mit dem Wörterbucheintrag verschwindet sofort wieder, wenn der Cursor sich von dem Wort weg bewegt. Möchte man jedoch daraus kopieren, in den Einträgen blättern und alle Funktionen aus dem Standardmodus benutzen, kann man über die Steuerungstaste auch zusätzlich das ganze Listenfenster mit Stichwörtern und Scrollfunktion auf den Bildschirm holen – oder man lässt sich über die Einstellungen für die Pop-Up-Suche automatisch das Listenfenster statt der Blase anzeigen.

Nach meinen Tests ist das e-Wörterbuch voll kompatibel mit Wordfast und kann wahrscheinlich auch problemlos zusammen mit anderen TM-Systemen genutzt werden.

Zusatzfunktionen

Es gibt die Möglichkeit, bis zu zehn eigene Benutzerwörterbücher zu erstellen. Mit dieser Option habe ich mich nicht näher befasst, denn die meisten professionellen Übersetzer werden hier eher ihre Wordfast- oder Trados-Terminologien benutzen wegen der Kompatibilität dieser Systeme und der problemlosen Austauschmöglichkeit mit Kollegen. Ggf. wäre für das e-Wörterbuch zu klären, ob und wie man solche Wörterbücher sowie individuelle Einträge, Markierungen etc. separat kopieren und versenden oder später in eine neue e-Version übertragen kann.

Zusätzlich zu den vielfältigen Wörterbuchfunktionen bietet Langenscheidts e-Großwörterbuch einen Service, der für Übersetzer eher als Spielerei anzusehen ist:

15.000 Stichwörter wurden von englischen und amerikanischen Sprechern vertont, wobei es unklar bleibt, nach welchen Kriterien hier selektiert wurde. Man kann sich die Aussprache einfacher Begriffe wie »cow« vorspielen lassen, oder sein Ohr schulen und versuchen, zum Beispiel bei »acetylene« oder »telepathy« den Unterschied in der Aussprache zwischen der englischen Sprecherin und dem amerikanischen

Sprecher herauszuhören. Oder gibt es keinen? (In der phonetischen Transkription des e-Wörterbuchs ist jedenfalls nur eine Aussprache angegeben, im Webster stehen zumindest für »acetylene« zwei Aussprachemöglichkeiten, allerdings ohne Unterscheidung nach US- oder GB-USancen.)

Bei einheitlicher Aussprache in US- und GB-Englisch erscheint übrigens ein Button mit einem grünen Lautsprecherzeichen über dem Wörterbucheintrag, bei unterschiedlicher Aussprache zum Beispiel von Verb und Substantiv wie bei »annex« ein roter Lautsprecher.

Auf die im gedruckten Wörterbuch nützlichen Zusatzinformationen aus den Infofenstern muss man auch hier nicht verzichten, sie werden in der erweiterten Suche unter den entsprechenden Stichwörtern eingefügt. Außerdem stieß ich auch noch unter »Ansicht« auf die Einstellung »Zusätze« und damit auf das kleine Buch im Buch, das einzelnen Bereichen des »Sprache aktiv«-Teils des gedruckten Wörterbuchs entspricht.

In der e-Version fehlen zwar die Formulierungshilfen für Argumentationsketten und auch die Lebensläufe sind hier nicht vertreten. Dafür gibt es eine Vielzahl anderer Rubriken, die unter

Umständen für Übersetzer nützlich sein können: Das Abkürzungsverzeichnis; englische Verben und ihre Zeitenbildung; Maße und Gewichte; Buchstabieralphabete in deutscher, englischer, amerikanischer und internationaler Version und sogar noch für die zivile Luftfahrt; die Bücher der Bibel; diverse Namensregister und eine Auswahl an musikalischen und literarischen Werken; etc.

Die Trennung der Anhänge vom Wörterbuch hat in der Praxis den Nachteil, dass man sie leicht aus dem Blick verliert, wenn man nicht mit der Profisuchfunktion arbeitet und dort die Anhänge ausdrücklich einbezieht. Oder man muss sich mit den Inhalten so vertraut machen, dass man ggf. auch dort sucht statt sich automatisch auf die gewohnten Internetpfade zu begeben.

Für das Verfassen offizieller Einladungen und Danksagungen oder diverser Geschäftskorrespondenz findet man weiterhin Anregungen in Musterbriefen.

Ich habe nicht im einzelnen überprüft, ob dies eine empfehlenswerte Quelle für Formulierungen ist. Mir fiel beim Überfliegen nur auf, dass man wohl kaum »Sie dürfen versichert sein, dass ...« mit »you may be certain« wiedergeben kann – der Wörterbuchteil

selbst schlägt hier als adäquatere Variante »you may rest assured that« vor, und geläufig wäre auch »please rest assured«. So wären diese Briefe vielleicht eine eigene Untersuchung in Bezug auf Stilvarianten und aktuelle Usancen wert, denn die deutschen Beispiele scheinen mir teilweise für heutige Verhältnisse arg steif formuliert.

Fazit:

Für den professionellen Gebrauch sind viele der vorgesehenen Zusatzfunktionen entbehrlich.

Es verwundert etwas, dass ausgerechnet in den heute gängigsten Versionen von Windows (XP, NT und 2000) die Komfortversion nicht unterstützt wird. Aber mit wachsender Erfahrung im Umgang mit den Bedienungsmöglichkeiten lässt sich vermutlich auch die Profisuche auf individuelle Bedürfnisse so abstimmen, dass das System komfortabler wird.

Für mich ist dennoch der Collins als CD-ROM-Ausgabe bereits durch die Pop-Up- und Schnellsuchfunktionen im Vergleich zum gedruckten Wörterbuch griffiger geworden und deshalb auch in der elektronischen Version als wertvolles Hilfsmittel für viele allgemeinsprachliche Fragen zu empfehlen.

Wer reinschnuppern möchte, kann dies auf der Internetseite unter www.langenscheidt.de tun, wo unter der Rubrik »Test it« und »e-Wörterbücher« eine »Guided Tour« sowie Tipps und Tricks einen guten Ein- und Überblick geben.

Wer eigene Erfahrungen mit dem Wörterbuch an Kollegen weitergeben möchte, sei herzlich eingeladen, dies über das Aticom-Diskussionsforum oder einen Beitrag fürs Forum zu tun!

susanne.goepfert@t-online.de

KURZ BERICHTET

Langenscheidt übersetzt Bürgerliches Gesetzbuch ins Englische

Für den Bürgerservice des Bundesministeriums der Justiz »Gesetze im Internet«, den das Ministerium zusammen mit der juris GmbH betreibt, übersetzt der Langenscheidt Übersetzungsservice alle fünf Bücher des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) ins britische Englisch... Im Herbst 2005 liegt das BGB in englischer Sprache vor.

Die Übertragung des BGB ins britische Englisch dient dem »rechtspolitischen Export« des BGB. Mit anderen Worten: Die englische Version des BGB erleichtert anderen Ländern und deren Gesetzgebern den Zugriff auf den und die Orientierung an dem Gesetzestext. Im Zuge der Globalisierung stellt diese Maßnahme einen wichtigen Schritt für eine rechtsstaatliche Gesamtentwicklung dar.

Das Bundesministerium der Justiz plant, den gesamten »German Civil Code«, der auch die neuesten EU-Richtlinien berücksichtigen wird, im Internet der Allgemeinheit zur Verfügung zu

stellen. Damit soll die größtmögliche Verbreitung der englischsprachigen Gesetzestexte sichergestellt werden.

Quelle:

Langenscheidt-Presseinformation

Literaturübersetzung

Studentinnen des Diplom-Studiengangs Literaturübersetzung der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf haben eine Online-Zeitschrift gegründet, die Rezensionen zu Literaturübersetzungen für jeden frei verfügbar ins Netz stellt: »ReLÜ«. Es soll bei diesem Projekt allerdings nicht um wissenschaftliche Übersetzungskritik gehen, sondern die Kommentare werden so abgefasst, dass auch ein nicht sprach- oder literaturwissenschaftlich geschulter Leser daraus Nutzen ziehen kann. Die Arbeit der ÜbersetzerInnen soll verstärkt ins Bewusstsein der Leser rücken.

Ein Interview, das die Studentinnen mit dem für Literatur zuständigen Feuilletonredakteur der Rheinischen Post

geführt haben, offenbart, warum man so selten über diese Thematik in der Zeitung informiert wird. Platzgründe und ökonomische Erwägungen der Zeitung spielen eine Rolle, denn, so Lothar Schröder, »Das Leserinteresse wird wohl nie so recht der Übersetzung gelten.« Leider wird auch selten auf die Qualität einer Übersetzung innerhalb des Rahmens einer Buchbesprechung eingegangen. Dabei sind laut Rheinischer Post mehr als 70 Prozent der in Deutschland gelesenen Literatur Übersetzungen! Hier sind die natürlich meist man-

gelnden Kenntnisse bei den deutschen Kritikern bezüglich der Originalsprache oder der Landeskunde und Kultur des Originalschauplatzes von entscheidender Bedeutung. »Und ob er [der Leser] sich für die Übersetzung selbst interessiert? Wahrscheinlich nur, wenn er glaubt, einen schlimmen Fehler entdeckt zu haben.« Immerhin: »Wir versuchen wenigstens, den Namen des Übersetzers abzudrucken.«

Um so wichtiger ist dieses Projekt!
Adresse: www.relue-online.de



Sonstige Veranstaltungen

VERANSTALTUNGSKALENDER

Termin	Thema	Ort
1.-26.8.2005	Intensive Advanced English Courses Info: www.hw.ac.uk	Edinburgh
1.-26.8.2005	Intensive Courses for Translators Subtitling for Translators Info: www.city.ac.uk/languages	London
4.-7.8.2005	FIT 2005 – Congrès Mondial/World Congress Tous droits...! Rights on! Info: www.fit2005.org	Tampere
16.-19.8.2005	Conference on Terminology and Knowledge Engineering Info: www.cbs.dk/tke2005	Kopenhagen
27.8.2005	ADÜ-Nord-Seminare* Internet-Recherche Info: www.adue-nord.de	Hamburg
12.-16.9.2005	Computer und Übersetzen Rechnergestützte Terminologieverwaltung Info: fr46.uni-saarland.de	Saarbrücken
19.-23.9.2005	Computer und Übersetzen Translation-Memory-Systeme und Softwarelokalisierung Info: fr46.uni-saarland.de	Saarbrücken
23.9.2005	ITI Annual Conference Changes, Chances and Challenges in Translation and Interpreting Info: development@iti.org.uk	Cardiff

24.9.2005	ADÜ-Nord-Seminare* Existenzgründung für Dolmetscher/Übersetzer Info: www.adue-nord.de	Hamburg
30.9.-1.10.2005	30. Jahrestagung der Internationalen Vereinigung Sprache und Wirtschaft e.V. Kommunikationsdienstleistungen im Kontext des globalen interkulturellen Austauschs Info: www.ialb.net	Moskau
5.11.2005	ADÜ-Nord-Seminare* Tools für Übersetzer: Hard- und Software Info: www.adue-nord.de	Hamburg
9.-11.11.2005	tekomp-Herbsttagung* Info: www.tekom.de	Wiesbaden
11.11.2005	Translating Terror: Globalisation and the New Planetary Wars Info: www.csgr.org	Warwick
11.-12.11.2005	5. Expolingua Praha Internationale Messe für Sprachen und Kulturen Info: www.expolingua.com	Prag
18.-20.11.2005	18. Expolingua Internationale Messe für Sprachen und Kulturen Info: www.expolingua.com	Berlin
24.-25.11.2005	27. ASLIB-Konferenz Translating and the Computer Info: www.aslib.com/conferences	London
26.11.2005	ADÜ-Nord-Seminare* Word: Textverarbeitung professionell Info: www.adue-nord.de	Hamburg
4.-5.5.2006	Technische Dokumentation und Terminologie 10. Symposium des Deutschen Terminologie-Tages Info: www.dttev.org	Weimar

* **reduzierte Teilnahmegebühr für ATICOM-Mitglieder aufgrund einer Gegenseitigkeitsvereinbarung**

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte direkt an die genannte Kontaktadresse, **nicht** an ATICOM.

**QUALITÄT und
Professionalität
in der Über-
setzungsarbeit**

Kooperation stärkt die Gemeinschaft. Im Interesse der Qualität gemeinsamer Dienstleistungen setzt sich der QSD deshalb auf breiter Ebene (Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen in Deutschland und Europa) für bessere Kooperation in der Übersetzungsdienstleistung ein: zwischen den einzelnen Sprachendienstleistern und den Übersetzungsunternehmen sowie innerhalb der Branche.

Der QSD wurde am 29. März 1998 in Bad Hersfeld von siebzehn Übersetzungsunternehmen gegründet. Die angesehenen Mitgliedsfirmen des QSD sind sich darin einig, dass eine leistungsfähige und zukunftsorientierte Übersetzungsbranche nur durch professionelle Kooperation und konsequente Qualitätspolitik auf allen Ebenen aufgewertet werden kann.

Dieser Herausforderung stellen sich die Mitglieder des QSD gemeinsam.

QUALITÄTS
SPRACHENDIENSTE
DEUTSCHLANDS E.V.



Auf Beschluss der Jahresmitgliederversammlung des QSD e.V. (Qualitätssprachendienste Deutschlands e.V.) vom 16.04.2005 in Berlin werden

drei Praktikumsstipendien

zur Förderung des Übersetzernachwuchses ausgeschrieben.

Voraussetzungen und Bedingungen:

Personenkreis: Absolventen des Diplom-Studiengangs Übersetzen einer deutschen Universität oder eines gleichwertigen Studiengangs einer europäischen Universität. Der Abschluss darf nicht weiter zurückliegen als März 2003.

Praktikumsbeginn: zwischen 1.10. und 1.12.2005

Praktikumsdauer: 6 Monate

Praktikumsort- und inhalt: Das Praktikum wird in einem der Mitgliedsunternehmen des QSD e.V. nach Wahl des Praktikanten absolviert. Die Inhalte können unter www.qsd.de eingesehen werden. Im Übrigen werden sie Gegenstand der Praktikumsvereinbarung zwischen Praktikumsgeber und Praktikanten sein.

Höhe des Stipendiums: EURO 300,- monatlich werden dem Praktikant vom QSD gewährt. Zusätzlich wird dem Praktikant ein monatliches Praktikumsentgelt (EURO 770,- brutto) vom Praktikumsgeber direkt gezahlt.

Bewerbungen:

Bewerbungen sind bis zum 10.09.2005 an den QSD e.V. Technologiepark Universität, Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen zu richten. Folgende Unterlagen sind beizufügen:

- Lückenloser Lebenslauf mit Passfoto
- Einfache Kopie des Abiturzeugnisses
- Einfache Kopie des Studienabschlußezeugnisses
- Nachweise über zusätzlich erworbene Fähigkeiten, besuchte Seminare und Fortbildungen

Über die Gewährung der Stipendien entscheidet der Vorstand des QSD. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



ATICOM



www.aticom.de